

### 3. BINNENFISCHEREI

#### Fütterungstechnik bei der Käfighaltung von Forellen

Der weitaus größte Teil der Forellenzüchter hat sich in den letzten Jahren in der Fütterung auf Trockenfuttermittel eingestellt. Neben der Frage der richtigen Zusammensetzung spielt die Form der Verabreichung von Trockenfuttermitteln eine wesentliche Rolle, um eine optimale Futterwirkung zu erzielen. In manchen Betrieben wird heute noch in konventioneller Art mehrere Male am Tage von Hand gefüttert, während andere Betriebe aus Gründen der Rationalisierung auf eine automatische Fütterung übergegangen sind. Hierzu hat man Futterautomaten entwickelt, die mit Preßluft arbeiten und in bestimmten Zeitabständen das Futter über die Teiche versprühen, andererseits gibt es Futterspender, bei denen an der Unterseite ein bewegliches Pendel angebracht ist, das die Fische je nach Freßlust selbst bewegen und die Futterspende auslösen können.

Um die unterschiedliche Wirkung dieser beiden Fütterungstechniken zu prüfen, wurden in der Netzkäfiganlage Harkenbleck bei Hannover sechs Netzhälter in einem Baggersee mit Forellensetzlingen gleichartig besetzt. Es wurden zwei Sorten von Trockenfuttermitteln benutzt, und zwar ein Futter T mit 46 % und ein zweites H mit 44 % Protein. Der Versuch lief über einen Monat (10.9. - 10.10.), wobei folgende Zuwachsraten und Futterquotienten erzielt wurden:

| Art der Fütterung | Automat | Automat | Selbstfütterer | Automat | Automat | Selbstfütterer |
|-------------------|---------|---------|----------------|---------|---------|----------------|
| Futter            | H       | T       | H              | T       | H       | T              |
| Zuwachs           | 74 %    | 87 %    | 105 %          | 68 %    | 96 %    | 115 %          |
| Futterquotient    | 2,3     | 1,9     | 1,5            | 2,5     | 1,7     | 1,4            |

Nach diesen Ergebnissen wurden die günstigsten Abwachswerte und niedrigsten Futterquotienten in den Netzhältern erzielt, die mit einem Selbstfütterer ausgerüstet waren.

Die Versuche wurden über die Herbst- und Wintermonate fortgeführt, wobei sich bald herausstellte, daß die Forellen bei niedrigeren Wassertemperaturen am Futterspender die Nahrungsaufnahme allmählich einstellten, während sie bei der automatischen Fütterung weiterhin die Futterkörner aufnahmen.

Bei Eintritt von Frost fror die Wasseroberfläche bei den Selbstfütterern trotz des dichten Fischbesatzes nach einiger Zeit zu, wohingegen bei der automatischen Fütterung die Fische bei der ständigen Futterspende lebhaft herumschwammen und die Wasseroberfläche offen hielten.

Aus den gesamten Fütterungsversuchen geht hervor, daß bei höheren Wassertemperaturen sich die Selbstfütterer sehr gut bewähren, während bei niederen Wassertemperaturen, insbesondere bei Frostwetter, Futterautomaten vorzuziehen sind.

H. Mann  
Institut für Küsten- und Binnenfischerei  
Hamburg